

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 56.

Mittwoch 18. Juli

1855.

Ämliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Althengstätt.
(Aufforderung zur Anmeldung von Rechten).

In der hiesigen Gemeinde werden neue Güterbücher angelegt. Es werden daher alle, welchen auf dieser Markung Gefälle, Fideikommissrechte, Dienstbarkeiten und sonstige dingliche Rechte zustehen, aufgefordert, ihre diesfalligen Ansprüche binnen 60 Tagen bei dem Gemeinderath anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls diese nur in soweit berücksichtigt werden könnten, als solche bekannt und anerkannt werden.

Den 14. Juli 1855.

Gemeinderath.
Vorstand
Luz.

Revier Hirsau.
(Holzverkauf).

Am

Freitag den 20. d. d.
Nachmittags 2 Uhr

von einer ausgehauenen Weglinie in der Brandhalde:

5 starke tannene Stangen, 4 Klf. tannene Scheiter und Abholz und 325 Stück dergleichen Wellen.

Zusammenkunft auf der Calw. Viebweiler Straße beim Steinbrücke.

Den 16. Juli 1855.

Im Auftrag K. Forstamts.
K. Revierförsterei.
Fröhner.

Calw.

(Vorladung).

Zu den Verhandlungen in der außergerichtlichen Eaulsache des Tuchmachermeisters Johannes Weiser von hier werden die Gläubiger auf Montag, den 30. Juli Morgens 8 Uhr vor die Kanzlei des Gerichtsnotariats dahier unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekannteren Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Den 12. Juli 1855.

K. Gerichtsnotariat
Wagenau.
Im Namen des Gemeinderaths:
Stadtschultheiß
Schuldt.

Calw.

(Aufforderung zur Fassung des Kapital- und Renten- sowie des Dienst- und Berufseinkommens, Behufs der Besteuerung v. 1. Juli 1855/56).

Unter Verziehung auf die im Wochenblatt v. 7. d. M. Nr. 53 erlassene Aufforderung d. K. Kameralamts Hirsau zu Fätirung des Kapital- und Berufseinkommens werden hierdurch sämtliche hiesige Steuerpflichtige aufgefordert, nach den in jener Bekanntmachung gegebenen Vorschriften am nächsten

Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag, den 18., 19., 20. und 21. d. M.

bei der Ortssteuerkommission auf dem Rathhaus zu fätirten, wo auch die Fassungsformularen abgeholt werden können.

Die Fassungen über das Kapital- und RentenEinkommen können entweder mündlich in das von der Orts-

steuerkommission zu führende Aufnahme-Protokoll oder schriftlich nach Vorschrift der Instruktion v. 10. Juli 1853 Reg. Bl. Seite 171 §. 17 Ziff. 1 abgegeben werden.

Dagegen sind die Fassungen über das Dienst- und Berufseinkommen in der Regel schriftlich nach dem vorgeschriebenen Formular zu übergeben und vom Fätirer eigenhändig zu unterzeichnen. Es kann jedoch die Fassung im 2. und 3. Jahre einer Statsperiode auch mündlich zu Protokoll erklärt werden, wenn das Einkommen des Fätirers dem des Vorjahrs gleich geblieben ist.

Wer die Fätirung seines Einkommens gänzlich unterläßt oder solches theilweise verschweigt wird nach Art. 11 des Gesetzes vom 19. Sept. 1852 Reg. Bl. S. 236 und §. 16 der Instruktion mit Strafe belegt.

Den 13. Juli 1855.

Im Namen der Ortssteuerkommission.
Stadtschultheiß. Stadttacifer.
Schuldt. Sammet.

Forstamt Wildberg.
Revier Schönbronn.
(Holzverkauf).

Am

Montag und Dienstag den 23. und 24. Juli

Staatswald Kleiner Buhler, Abth. 2
11¼ Klf. Nadelholzscheiter
58¼ Nadelholzprügel
38¼ Klf. fichtene und weisstannene Rinde.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag, Verkauf bei ungünstiger Witterung in Schönbronn.

Wildberg 11. Juli 1855.

K. Forstamt.
Riethammer.

Außeramtliche Gegenstände.

W e i l die Stadt.

Der Unterzeichnete hat ungefähr
360000 Kaufarten zu billigem Preis
zu verkaufen

Salomon Wolf junior,
Rothgerber.

E a l w.

Ich habe mein Logis bis Martini
zu vermieten

Katharine Martini,
in der Vorstadt.

Z a v e l s t e i n.

(Bitte um milde Gaben).

Ein fleißiger aber armer Bürger
von hier hatte das Unglück, daß in
voriger Woche eines seiner Pferde dem
andern den Fuß abschlug, und er es
töden lassen mußte. Damit ist sein
Erwerb für seine Familie ganz ge-
hemmt und doch vermag er kein zwei-
tes Pferd zu kaufen; daher wäre es
für diese Familie eine große Wohlthat,
wenn sie durch milde Gaben in den
Stand gesetzt würde an einem neuen
Pferde wenigstens etwas bezahlen zu
können. Zur Annahme milder Gaben
ist bereit.

Den 7. Juli 1855.

Das gemeinschaftl. Amt.

E a l w.

Es ist wieder jeden Tag gute süße
und gestandene Milch zu haben, bei
Widmann, Schuhmacher
in der Mezgergasse.

Geld auszuleihen gegen zweifache Ver-
sicherung:

90 fl. Pfleggeld bei Johannes Pfei-
fer Schuhmacher in Altbürg.

E a l w.

(Knecht-Gesuch).

Ein ordentlicher Mensch, der mit
dem Rindvieh und den Pferden umzu-
gehen weiß, findet bis Jacobi einen
Plaz durch die Redaktion.

S o m m e n h a r d t.

Hier sind 530 fl. in mehreren Po-
sten Pfleggeld gegen gesetzliche Sicher-
heit auszuleihen.

Auskunft hierüber erteilt

Eaultheiß Dittus.

E a l w.

Mein hinteres Logis habe ich so-
gleich an eine kleine Haushaltung
oder an eine einzelne Person zu ver-
mieten.

Kling, Metzger.

E a l w.

(Fahrriß) Verkauf gegen sogleich baare
Bezahlung).

Aus der Gantmasse des Georg
Christof Kaiser, Metzger jr. von hier,
am

Donnerstag den 19. Juli

Morgens 8 Uhr

in dessen Behausung und kommt vor:
Mannskleider, Frauenkleider, Lein-
wand, Küchengeßir, Schrein-
werk und allgemeiner Haus-
rath.

Liebhhaber werden eingeladen.

Schwämmele.

E a l w.

Mein mittleres Logis ist zu ver-
mieten

Metzger Beisser,
im Hengsttättergäßle.

E a l w.

Ein Logis ist zu vermieten bei
Loh, Sattler.

E a l w.

Guten Most, die Maas zu 8 fr.,
schenkt aus

Beck Rothaker.

E a l w.

Zu vermieten ein kleines Logis
sogleich oder bis Martini bei

Kübler Stichel.

E a l w.

Markt-Anzeige.

Hiermit mache ich die höfliche An-
zeige, daß ich bevorstehenden Markt
mit meinem reich assortirten

Mode-Waaren-Lager

wieder beziehe und wie immer im
Hause des Herrn Uhrmacher Etroh
feil halte.

Indem ich die Versicherung gebe,
daß ich nur ganz ächtfarbige Waare
führe und zu sehr billigen Preisen ab-
gebe bitte ich um recht vielen gütigen

Zuspruch.

Paul Settler,
aus Tübingen.

Windstille mit Tragödie.

(Schluß).

Offenbar mußte er aber, daß mit dem
von ihm gewitterten Bissen Gefahr
verbunden sei. Er schlang sich drum
herum, steckte seine scheußliche Nase
heraus, um zu wittern und wand sich
dann in verschiedenen Bogen immer
wieder durch den grauen Schlamm.
Endlich siegte seine natürliche Ver-
schlingungswuth; er stürzte sich auf das
Fleisch mit blitzartiger Schnelligkeit,
schloß aus dem Wasser, warf sich auf
die Seite und zeigte zum ersten Male
seinen ekelhaft grauen Bauch und den
unbeschreiblich großen, grauenhaften
Nachen mit dem bedeutend kürzeren Un-
terkiefer. Diese Verkürzung ist wahr-
scheinlich der Grund, weshalb der Hai
seine Beute stets in ganz eigenthümli-
cher Manier ergreift, dadurch, daß er
sich auf die Seite wirft, und entweder
von Unten oder Oben seitwärts zu-
beißt. Er stürzte sich von Oben über
das Fleisch, schnappte, daß das Was-
ser weit umher spritzte und verschwand.
Der Schmerz von dem verschlungenen
Hafen trieb ihn wieder in die Höhe,
er schlug mit furchtbaren Krämpfen
umher, und blizte jählich durch das di-
cke Wasser. Wir versuchten, ihn her-
anzuziehen, aber er hatte noch zu viel
Kraft, als daß wir es ernstlich hätten
wagen können. Das Tau war ziem-
lich schwach, er konnte es gar zu leicht
zerreißen (wie er auch nachher es wirk-
lich that). So ließen wir ihn noch
eine Zeit lang kämpfen und sahen mit
Erstaunen, daß er zu der größten,
furchtbarsten, gefräßigsten Species ge-
hörte, und nicht unter 18 Fuß Länge
sein konnte.

Jetzt konnte sich der junge Englän-
der, Mr. Willis, nicht mehr halten.
Er bestand darauf, daß er ihm, nach
Art der Grönland-Walfischfänger, den
Todesstoß, mit einer Harpune ver-
setze. Der Kapitain warnte ihn und
verweigerte ihm endlich das Boot.
Dadurch nur noch mehr gereizt, lief

Willis mit einer mächtigen Harpune auf den Besanmast Gang hinaus und wartete mit hochausholendem Arme auf das nächste Aufstehen des Hay's. Dieser näherte sich, Willis erhob sich mit aller Kraft, und die Harpune faufte wie ein Weil aus seiner Hand. Eine von den gewöhnlichen, bliartigen, elastischen Schwüngen, die sein Feind in diesem Augenblicke machte, nahm der Waffe ihre Macht; sie verletzte ihn, traf ihn aber nicht in's Innere. Willis hatte mit solcher Leidenschaft geworfen, daß ihm dabei das Gleichgewicht verloren gegangen war. Er schwankte und grapschte eine Zeit lang umher, um sich irgendwo anzuhalten, wurde aber dadurch nur unsicherer und stürzte mit einem furchtbaren Getöse hinunter in's Meer, dicht neben dem jetzt noch wüthender gewordenen Ungethüme. Der Schari setzte sich durch's ganze Schiff fort, ein Tau ward sofort zu ihm hinabgelassen und bemannt. Willis hatte das Tau ergriffen und ward in die Höhe gezogen, aber vor Schrecken erstarrt, ließen die ziehenden Matrosen nach, als der Hay gleichsam auf dem Wasser sich festsetzte, wie ein Tiger zum Sprunge, und mit einem furchtbaren Saue ganz aus dem Wasser heraus nach seiner Beute sprang. Willis, am Tauge hängend, stieß den durchdringendsten Schmerzschrei aus, der Hay fiel mit einem weit umherspritzenden Geräusch in's Wasser zurück, auf dessen aufspritzenden Wellen das Blut des Unglücklichen dick herabschoss. Es hing nur noch ein Stumpf an dem Tauge. Beide Beine waren ihm von oberhalb der Knieen abgerissen. Wir sahen ihn in Konvulsionen und tödtlich erblasend noch ein Paar Sekunden sich festklammern, doch seine Kraft strömte rasch aus, sein Schrei verstummte, er fiel in's Meer zurück und verschwand zwischen dessen blutgefärbten Wellen. Ein Gurgeln unten, ein furchtbares Aufplatschen des Hay's, und Jeder wußte, was geschehen war. Die Matrosen im Boote bemerkten bald in einiger Entfernung blutiges Aufquellen. Sie überzeugten sich bald, was es war: etwas menschliche Eingeweide, Alles, was von dem jungen, reichen, hoffnungsvollen, übermüthig gesunden

Willis übrig geblieben war.

Die Matrosen blickten sich gedankenvoll an und wetteten, daß nun die Hie und die Windstille bald weichen würden. Das Schicksal habe nun seinen Willen, die Möven und das Meer hätten ihr Opfer bekommen und seien nun zufrieden. Noch in derselben Stunde erschienen leichte Kreiselchen und Wellen von ferne auf dem weiten Meerespiegel, Federn und Haare in die Luft gehalten, bewegten sich, es wurde fühlbar und fühlbar, die matten Segel fingen an, erst sich oben, dann weiter unten zu schwellen, das Schiff bekam Steuerkraft und noch an demselben Tage schnitten wir durch klare, lustig plaudernde Wogen, fern von dem blutigen, heißen, stillen Sumpfe, der das Schiff Tage lang umlagert hatte. Die Matrosen sind seitdem die stärksten Fatalisten und behaupten, daß sie weder Windstille noch Sturm, noch irgend ein Unglück fürchten, da keine Macht der Erde ihnen etwas anhaben könne, wenn es nicht ihre Bestimmung sei, und keine Vorsicht und Klugheit sie vor dem ihnen zuerkannten Schicksale zu retten vermöge. So ein einziger Fall pflanzt sich als Beweisstück des Aberglaubens durch die ganze Matrosenschaft fort, und tausend andere Fälle, welche diesen Aberglauben Lügen strafen, sind nicht im Stande, ihn zu erschüttern. So ist der Mensch ohne Kultur zu Wasser und zu Lande: was er glauben will und nach seiner Bornirtheit muß, dafür findet er leicht einen trügerischen Beweis: was ihn widerlegt, weist er ab, ob man ihn auch Tag für Tag damit bombardire.

Blumen-Luftschlösser.

Ein Kunstgärtner in einer Vorstadt von Versailles wollte gern etwas Besonderes von Kunst zeigen und bemühte sich namentlich, Mittel zu finden, um die natürliche Größe von Blumen weit über deren natürliche Grenzen auszudehnen. Aber überall stieß er bald auf ein: „Bis hierher und nicht weiter!“ Er fragte aber: „Warum denn nicht weiter?“ und ging weiter, zunächst mit vollen Weilchen. Er nahm an, daß sich die delikaten Organe derselben wegen des großen Luftdruckes

nicht weiter vergrößern ließen und kam daher auf die Idee, sie in höhern Regionen zu ziehen. Da nun aber um Versailles ihm keine hohe Berge zu Gebote standen, machte er sich von Luft einen Berg und baute ein Gewächshaus auf diesen Berg. Dieses Kunststück fing er so an: Er füllte einen Luftballon und ließ ihn an einem starken seidenen Faden 1200 Metres hoch steigen und in dieser Höhe halten. An den Ballon hatte er einige Töpfe mit vollen Parma-Weilchen mit gehörigem Schutz vor dem Winde gebunden. Nach einem Monate schraubte er den Ballon wieder herunter und fand statt der kleinen Parma-Weilchen wahrhaft prächtige Weilchen-Nöfen, so groß wie Gentianen. Man sieht also, daß man nicht nur Luftschlösser bauen, sondern sie auch mit Vortheil für praktische Zwecke verwerthen kann. Wenn sich das bestätigt, werden gewiß bald eine Menge Gewächshäuser auf Berge von Luft gebaut. Ist der betreffende Ballon groß genug, kann man auch oben im Blumenstaale des Aethers Kaffee trinken, wenn man vielleicht eine Seidelleiter oder einen Glasenzug anbringt, um die Gäste hinauf- und herunter zu befördern. Dazu kommt jedenfalls noch die Kunst, Luftballons oder Luftschiffe beliebig zu lenken, da doch der gemeinste Vogel es schon so weit gebracht hat, selbst dem Winde entgegenzufliegen. Und dann ist's auch ein Spaß von einem Luftschiffe in's andere zu fliegen, dort ein Schälchen Kaffee mitzutrinken und dann gemüthlich durch die Luft nach Hause zu fliegen. Wir nehmen dabei schon als ausgemachte Sache an, daß manche Herrschaften sich überhaupt oben unterm Luftballon werden häuslich eingerichtet haben, da sie mit solchen Häusern und Wohnungen vor allen Dingen die Auslagen für eine Baustelle sparen. Ein guter, solider, gehörig großer, von drei Seiten an die Erde gebundener Luftballon kann sehr gut eine hübsche Sommerwohnung tragen, die man sich umblüht und beschattet denken kann. Es muß sich da oben ganz herrlich wohnen, zumal da kein Magistrat und kein Staat Grundsteuern von solchen Häusern verlangen kann.

Zeitung für Landleute.

Der Globe schreibt: „Berechnungen zufolge, welche wir allen Grund haben, für richtig zu halten, haben die Türken seit der im Herbst 1853 erfolgten Kriegserklärung 130,000 Mann, die Franzosen seit ihrer Ankunft im Oriente an Todten und Kampfunfähige.. 70,000 Mann und die Engländer 28,000 Mann verloren. Obgleich Oesterreich nicht aktiv am Kriege Theil genommen hat, so hat ihm doch auch seine Besetzung der Donaufürstenthümer und die Bildung ungeheurer Lager, welche st. is der Gesundheit gefährlich sind, viele Menschen gekostet. Allein ganz abgesehen von den neutralen Mächten haben die Verbündeten ungefähr 230,000 Mann eingebüßt. Nehmen wir auf Seiten der Russen eine entsprechende Höhe der Verluste an, so würde der Krieg bis jetzt

500,000 bis 600,000 Menschen dahingerafft haben.“

C a l w.

(Eigenschafts-Verkauf).

Die Wittve des Fuhrmanns Christian Rapp verkauft am Montag den 23. Juli Nachmittags 1 Uhr auf hiesig. im Rathhaus: eine Scheuer in der Badgasse No. 350 A.

und folgende Feld Güter:

Zellg Hau:

2 Bttl. 14⁷/₈ Rth. Bauäcker bei den 3 Bäumen, Braach,1 Mrg. 1¹/₂ Bttl. 14 Rth. ob den 3 Bäumen, mit Alee,

Zellg Humaden breite Heerstraße:

2 Bttl. 2⁷/₃₂ Rth. am Hagelweg, mit Dinkel,3 Bttl. 13³/₈ Rth. 2 Bttl. und

1 Bttl. auf dem Galgenwasen, mit Dinkel,
2 Bttl. 44 neue Rth. und 1 Mrg. 1¹/₂ Bttl. 6 Rth. auf dem Galgenwasen, mit Haber,
1 Mrg. 1¹/₂ Bttl. 11 Rth. an der breiten Heerstraße, mit Dinkel,
Zellg Humaden Hagelweg:
1 Mrg. bei der Schaffreuer, mit Dinkel,
1 Mrg. ob dem grünen Weg, mit Haber und Gerste,
1 Mrg. 2¹/₂ Bttl. 8 Rth. am Schafweg, mit Haber, Kartoffeln, Kraut und Bohnen und dergl.
Auf dem Muckberg:
1 Mrg. 8¹/₈ Rth. (neu Mess)
1 Mrg. 1 Bttl. 42 Rth.) beim Steinbruch, mit Dinkel,
1¹/₂ Bttl. 30 Rth. mit Dinkel.

C a l w. Frucht- und Brod etc. Preise am 14. Juli 1855.

| Getreide- Gattung | Voriger Rest | Neue Zufuhr | Ges- samt- Betrag | Heutiger Verkauf | Im Rest geblie- ben | Höchster Preis | Wahrer Mittelpreis | | Niederster Preis | | Verkaufs- Summe. | |
|----------------------|-----------------|----------------|-------------------------|---------------------|---------------------------|-------------------|-----------------------|-----------|---------------------|-----------|---------------------|------|
| | Sch. fr. | Sch. fr. | Sch. fr. | Sch. fr. | Sch. fr. | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. | | |
| Waizen, alter | | | | | | | | | | | | |
| — neuer | | | | | | | | | | | | |
| Kernen, alter | 20 | 210 | 230 | 130 | 100 | 24 | | 22 | 54 | 21 | | 2976 |
| — neuer | 44 | 150 | 184 | 120 | 64 | 9 | | 8 | 28 | 8 | 6 | 1016 |
| Dinkel, alter | | | | | | | | | | | | |
| — neuer | 12 | 30 | 42 | 22 | 20 | 13 | 4 | 12 | 41 | 12 | 15 | 279 |
| Gerste, alte | | | | | | | | | | | | |
| — neue | 75 | 75 | 150 | 90 | 60 | 7 | | 6 | 25 | 5 | 48 | 576 |
| Haber, alter | 6 | 2 | 8 | 4 | 4 | 18 | | 17 | 42 | 17 | 24 | 70 |
| — neuer | | | | | | | | | | | | |
| Roggen, alter | | | | | | | | | | | | |
| — neuer | | | | | | | | | | | | |
| Erbsen | | | | | | | | | | | | |
| Linzen | | | | | | | | | | | | |
| Wicken | | | | | | | | | | | | |
| Bohnen | | | | | | | | | | | | |
| Summe — | 157 | 457 | 614 | 366 | 248 | | | | | | | 4918 |
| | | | | | | | | | | | | 56 |

In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise Waizen um — fl. — fr
Kernen alter weniger um fl. fr., neuer, weniger um fl. 39fr., Dinkel alter weniger um fl. fr., neuer
weniger um fl. fr., Gerste alte weniger um fl. fr., neue weniger um fl. 15fr. Haber weniger um fl. 26fr.
Brodtare: 4 Pfd. Kernenbrod 19 fr. dto. schwarzes 17 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 4¹/₂ Loth. —
Fleischtare: 1 Pfund Ochsenfleisch 12 fr. Rindfleisch, gutes 10fr. geringeres 9fr. Kuhfleisch, gutes 10fr. gerin-
geres 9 fr. Kalbfleisch 7 fr. Hammelfleisch fr. Schweinefleisch, unabgezogenes 13 fr. abgezogenes 12 fr.
Stadtschultheißenamt, Schuld.